



„Scherbengericht“ macht das HKB nackig

NEUBRANDENBURG. Wie ein gerupftes Hühnchen sieht das sogenannte Haus A am Haus der Kultur und Bildung (HKB) aus, nachdem die Abrissarbeiten an der Fassade begonnen haben. Etliche Quadratmeter Glasbruch und diverse verbogene Aluschienen sind die Bilanz des Scherbengerichts. Die Metallbuchstaben „Haus der Kultur und Bildung“ samt ihrer Schieferunterlage sind vorsichtig demontiert worden, werden gereinigt und wieder verbaut. Für den

einst beleuchteten Schriftzug „Stadtrestaurant“ indes gibt es keine Gnade - er wird entsorgt. Martin Birkner von der federführenden Bau-Regie weiß, dass die Fassade zu DDR-Zeiten schon einmal ausgetauscht wurde, nun soll sie nach originalem Vorbild wieder er stehen. Der Sanierungsplan sieht vor, dass die neue Außenhülle bis Mitte September fertig ist. Den Auftrag für die Verglasung hat die Neubrandenburger Firma Meban bekommen. FOTO & TEXT: S. HAERTER